

DIE  ZEIT
CHANCEN Brief
HOCHSCHULE WISSENSCHAFT SCIENTIFIC COMMUNITY



Dr. acad. Sommer



Lieber Herr Dr. acad. Sommer,

ich vertrete eine Professur in den Geisteswissenschaften. Nach meinen Einschätzungen werde ich 40 bis 50 BA- und MA-Arbeiten pro Semester betreuen müssen. Meines Erachtens ist das zeitlich nicht zu schaffen, zumal mein Mitarbeiter noch nicht promoviert ist und keine Betreuungsaufgaben übernehmen darf. Wen spreche ich darauf an – den Dekan? Wo könnte eine Obergrenze der zu betreuenden Abschlussarbeiten verankert sein? Ich fürchte meine professoralen Kollegen im Institut werden mich nicht entlasten wollen.

Liebe/-r X,

leider klingt das ziemlich realistisch: 40 bis 50 Abschlussarbeiten pro Semester zu betreuen, das ist zeitlich nicht zu schaffen, wenn „Betreuung“ mehr als „Entgegennehmen, Durchlesen (lassen) und Benoten“ bedeuten soll. Gleichzeitig sind Sie „nur“ die Vertretung einer Professur, haben daher kein festes Standing im Kollegium und können (noch, falls *cum spe*) nicht damit „drohen“, dass man noch Jahrzehnte mit Ihnen auskommen muss und Sie daher fair behandeln sollte. Das lädt dazu ein, viele, manchmal zu viele Aufgaben angeboten zu bekommen – und anzunehmen. Denken Sie an folgendes:

- Datenerhebung: Wie viele Bachelor- und Masterarbeiten werden laut Prüfungsamt pro Semester in Ihrem Institut absolviert? Teilen Sie dies durch die Anzahl der Hauptamtlichen mit „Erstbetreuungsbefugnis“, und Sie kennen den Durchschnittswert, sozusagen das Soll.
- Ermitteln Sie, am besten durch direkte Kontaktaufnahme, wie viele Arbeiten diejenige Person betreut hat, die Sie nun vertreten. Waren es deutlich weniger als 40, sollten Sie im Kollegium freundlich, aber unmissverständlich nachfragen, wie

es zu dieser Steigerung kommt und warum man gerade Ihnen zutraut, deutlich mehr zu übernehmen.

- Trennen Sie klar zwischen Erst- und Zweitbetreuungen. Letztere sind in der Tat häufig „en passant“ zu erledigen. Schließen Sie sich den geltenden Bewertungsmaßstäben an: Wie machen es die anderen?
- Eine verbindliche Obergrenze für die Betreuung gibt es nicht, „zu viel“ ist undefiniert. Aber schauen Sie in die W-Besoldungs-Richtlinien Ihrer Hochschule, Stichwort „Leistungszulagen“: Dort könnte immerhin definiert sein, ab wie vielen Abschlussarbeiten pro Semester jemand Anspruch auf eine Leistungszulage hat (bzw. hätte). Wenn Sie mich fragen: 40 bis 50 pro Semester klingt ausgesprochen zulagenverdächtig...
- Viele Prüfungsordnungen sehen durchaus vor, dass auch nicht-promovierte Lehrende betreuen dürfen, ggf. nach formaler Genehmigung durch die Fachbereichsleitung. Da Betreuung in Maßen Freude bereitet, dürfte es vermittelbar sein, einen Teil der Abschlussarbeiten an Ihren Mitarbeiter zu delegieren.
- Versuchen Sie, so viel Betreuung wie möglich auf „Peer-Niveau“ zu bringen, d.h. dass Studierende gegenseitig Exposés lesen und kritisieren, Stärken und Schwächen ihrer Konzepte benennen, einander kritische Fragen stellen, Projektpläne durchsehen und Hindernisse diskutieren. Führen Sie ein Bachelor- und Masterkolloquium ein, bei dem die Basics schon in der Gruppe geklärt werden, statt zeitraubend in Ihren Einzelsprechstunden oder per E-Mail. Geben Sie so viel Verantwortung wie möglich in die Hände der Studierenden selbst.

Wie viele Arbeiten am Ende auch immer bei Ihnen auf dem Schreibtisch landen: Nehmen Sie sich vor, diese „Betreuung am Fließband“ als Lernerfahrung zu nutzen und auf dieser Basis Ihre persönliche „Charta der Betreuung“ zu verfassen: Was sind Ihre Standards bei Abschlussarbeiten, was kann ein Student oder eine Studentin von Ihnen als Betreuer/-in erwarten, was kann Team geleistet werden? Viel Erfolg – und starke Nerven!

Dr. Boris Schmidt, Berlin, arbeitet seit 2001 als Coach, Berater und Mediator mit den Schwerpunkten Hochschule und öffentlicher Dienst. Er schreibt für das Coachingnetz Wissenschaft als „Dr. acad. Sommer“. Kontakt: www.thema31.de und www.coachingnetz-wissenschaft.de

Auch eine Frage an Dr. acad. Sommer? Schreiben Sie an chancen-brief@zeit.de oder twittern Sie unter [#ChancenBrief](https://twitter.com/ChancenBrief)